

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 7

Dienstag, 17. Jänner 1911

50. Jahrgang.

Eine Rechtfertigung der Südmart.

Der Wahrheit eine Gasse.

Gegen die Flut von empörenden Beschimpfungen und Verdrehungen der Wahrheit, welche die „auch-deutschen“ klerikalen Blätter gegen den deutschen Schutzverein Südmart loslassen, insbesondere gegen die lügenhaften Behauptungen der klerikalen Blätter hinsichtlich jenes Linzer Prozesses, dessen Durchführung das klerikale „Linzer Volksblatt“ in hinterhältiger und feiger Weise zu verhindern wußte, um dann neuerdings jesuitisch über die Südmart herfallen zu können, richtet sich eine von der Südmart herausgegebene, soeben erschienene Broschüre: Der Wahrheit eine Gasse.

Keine Behauptung hält vor den Dokumenten der Südmart stand und das ganze Lügengewebe erscheint als täuschender Trug, der nur für die Leichtgläubigkeit der Massen gesponnen worden ist. Die Wahrheit, die Tochter Gottes, trägt da eine Larve und Augenbinde; man erkennt sie in dieser Vermummung nicht mehr und so mußte ihr schamgegrötetes Antlitz von dem entstellenden Maskenzauber frei gemacht werden.

Die Broschüre behandelt in der Hauptsache folgende Materien: die Vorgeschichte des klerikalen Verleumdungszuges und seine wahren Ursachen; der Linzer Strafprozeß (Verlauf und Ausgang); die sechs Beschuldigungen der Südmart durch die Gegner und die mißglückten Beweisversuche; die Amtsniederlegung des Obmannes Dr. Rhull; der Rücktritt Heegers; der angeblich politische Charakter der Südmart; die Bestelungstätigkeit, ihr Wert, ihre Ziele, ihre Schwierigkeiten; warum die Südmart in manchen Orten Protestanten ansiedeln muß; Verweigerung deutschen Gottesdienstes; der wahre Grund der Südmartbege; der Vorwurf der finanziellen Mißwirtschaft im Bestelungswesen;

die Angriffe auf die Südmartlotterie; die Widerlegung des Vorwurfs der völkischen und sozialen Mißwirtschaft; die Heimstättenbank; wie katholisch-klerikale Beweise und Erhebungen aussehen; wie die nationalen Verhältnisse in Eghdi wirklich liegen; wieder ein klerikales Märchen; die Beschimpfung der Südmart-Ansiedler; die Südmart und konfessionelle Bestrebungen; was selbst ein Dr. Mohr gar nicht zu beweisen versucht; die angebliche Entsendung evangelischer Pastoren; die Südmart und die katholischen Gewerbetreibenden; wie unanfechtbare Urteile von Gemeinden über die Südmart lauten; das Urteil eines deutschen Pfarrers; Abbitten und Widerruf klerikaler Verleumder; der Südmart-Kalender; die Gottscheer Vorgänge; einige Fragen zur Gewissensforschung der Klerikalen; einiges aus der Tätigkeit der Südmart.

Es braucht nicht besonders betont werden, daß all diese einwurfsfreien Zeugnisse unbefangener deutscher Männer überall der Wahrheit zum Durchbruch verhelfen und die Zweifel und das Mißtrauen verschweuchen werden; der ganze faule Lügenzauber der katholischen Orthodoxie bricht wie ein Kartenhaus zusammen.

Die Broschüre beweist mit unwiderlegbaren Gründen, wie weit, wie leichtsinnig und wie verbrecherisch der Klerikale von der Wahrheit abweicht und wie rechtscheu und skrupellos er im Gewissen ist; eine solche niederträchtige Kampfweise ist noch keinem Schutzverein zuteil geworden.

Die Südmart wird natürlich nach wie vor den eigenen Weg gehen und jene Arbeit leisten, welche ihr Herz und Gewissen vorschreibt; den Haß dieser gewerbmäßigen Schmäher hervorgerufen zu haben, rechnet sie sich als Verdienst und Ehre an; denn die Feindschaft des Klerikalismus ist das beste Leumundszeugnis für ihre verlässliche Gesinnung und für ihr erfolgreiches Wirken im Dienste des Deutschlandes, das die römischen Ränkespinner so gerne ent-

mannen möchten, um es politisch, geistig und völkisch ohnmächtig zu machen.

Die ganze Denk- und Geistesrichtung des internationalen Klerikalismus schließt ja Sinn und Liebe für den nationalen Gedanken aus und so kann auch das seit kurzem beliebte Gebahren einer formellen Deutschümelei nur eine gaulterhafte Augenaußwischererei, eine betrügerische politische Anpassung und Schutzfärbung sein; das ganze Wesen, der Seeleninhalt, widerstrebt ja einer ehrlichen Wertschätzung des Volkstums; die ganze Fehde gegen die Südmart ist ja dem Hass entsprungen, der jeder deutschen Bewegung entgegengebracht wird. Herrschsucht und Parteimacht darf nicht erschüttert werden; Staat, Volkstum, Schutzarbeit sind Nebensachen; verlangte doch aus diesem bedingungslosen Herrschdümel heraus der klerikale Abg. Dr. Mohr für seine Partei auch die Führerrolle in den Schutzvereinen; — „da wir die größte deutsche Partei sind, so müssen wir trachten, die nationale Führung ganz und gar in die Hand zu bekommen und eine wichtige Handhabe hiezu ist die Südmart.“ — (Deutsches Volksblatt vom 21. Mai 1910.) Dem steht wieder ein Ausspruch des klerikalen Streikers Dipauli entgegen, der seinen Parteigängern aufs Herz bindet: „Es muß endlich in katholischen Kreisen mit dem Grundsatz gebrochen werden: Das Volk über alles.“

Daß in diesen Kreisen nie ein völkischer Blutandrang zu deutschen Schutzatzen gereizt hat, das zeigt auch das Sündenverzeichnis der vorliegenden Flugchrift auf Seite 88 und 89; auch der geflügelte Satz Luegers „Laßt mir meine Böhmen in Ruh“ und der Ausspruch Bielohlawets „Der dümmste Stolz ist der nationale“ kennzeichnen die feuchte, gleichgiltige und oberflächliche Auffassung des nationalen Gedankens seitens dieser Scheindeutschen. Das Herz ist nicht dabei und die Liebe fehlt und so wäre ihnen nur jene Schutzarbeit genehm, welche den politischen Klerikalismus fördern würde: Deut-

Auf der Bergleite.

Gebirgsroman von Luise Cammerer.

Nachdruck verboten.

8

Das Feldhüterhäuschen stand weit draußen vor dem Dorfe, ganz nahe am Walde. Fußhoher Schnee bedeckte das verwitterte, mit großen Steinen besetzte Schindeldach, in dem die Fäulnis saß. Lose und windschief hingen die Fensterläden in den verrosteten Angeln. So verkommen und haufällig sah es von der Ferne aus, daß man meinen konnte, ein kräftiger Windstoß wehe es über alle Berge oder es falle vor Altersschwäche zusammen. In der Nähe erschien es weit wohlicher. Zwar blieb es noch immer armselig genug, doch wurde das armselige Äußere durch große Reinlichkeit zu mildern und erträglich zu machen gesucht. Eine graue Holzumfriedung schützte die Mauern gegen das Eindringen rauher Witterungseinflüsse. Weißblechene, spitzenbesetzte Vorhänge schmückten die niedrigen Fenster, auf deren breiten Sims, dicht aneinander gereiht, viele Blumentöpfe Platz fanden. Verschieden Blumenarten, Nelken, Goldlack, Himmelschlüsselchen trieben, von der Zimmerwärme begünstigt, frische lebenskräftige Blüten. Da drinnen walteten geschickte Hände, der dürftigen Wohnstätte mit einfachen Mitteln ein behagliches Aussehen zu geben.

Die zwei unteren Stübchen dienten als Wohn- und Schlafräume für den Bartl, Kuni schlief in

einem Kämmerchen unter dem Dach, zu dem eine schmale, lose angelegte Holzleiter emporführte. In einem weiteren Gelaß wurde der Futtermaterial für die Ziegen, Hühner und Kaninchen aufbewahrt. Unter dem Ofen befand sich ein lustiger Holzverschlag, in dem ein junges Reh sein billiges Winterquartier aufgeschlagen hatte und die Fensternische wurde von einem weitläufigen Tannenbaum ausgefüllt, in dessen grünem Gehäuse allerlei buntgefiedertes Federvolk Aufnahme gefunden hatte gegen Hungernot und grimme Winterkälte. Zeigse, Finken, Goldammern, Stieglitze und Rotkehlchen schwirrten lustig und guter Dinge aus und ein, sangen und pfften durcheinander, rausteten sich hie und da, bekundeten aber auch andererseits gute Kameradschaft.

Der naheliegende Hochwald, der sich den Berg hinanzog, warf düstere Schatten über das Häuschen, so daß seine Bewohner zur Winterzeit nur wenig Licht von außen erhielten und gar oft bei spärlichem Lampenschein der Arbeit oblagen, zudem sich Bartl an den langen Winterabenden auch als Flickschneider beschäftigte, um nebenbei ein paar Pfennige zu Tabak und sonstigen einfachen Liebhabereien zu erwerben.

Noch kämpfte draußen der heller werdende Tag mit der grauen Dämmerung, die Kirchenglocke des weit entfernten Dorfes kündete mit metallischem Klang die sechste Morgenstunde, da sah Kuni bereits frisch gekämmt und reinlich gekleidet bei emsiger Näharbeit.

Wie eine Apfelblüte in zart rosiger Frische leuchtete ihr weichgerundetes Kinder Gesicht, das von

einer Krone goldbrauner Flechten umrahmt wurde und die jungen Augen blickten stillträumend vor sich hin. Ein Hauch unberührter Reinheit und kindlich unbewusster Holdseligkeit ging von ihr aus und schien sich selbst ihrer Umgebung mitzuteilen. Zu ihren Füßen lag ein junges Reh, den Kopf an ihren Rock schmiegend und auf dem Tisch pickten einige Waldbögellein Körner und Brotkrumen auf.

„Wie lieb und vertraulich die Tierlein sind und wie gern ich sie hab' und da meint der Bergleitner noch, das Leben tät einen mit freuen!“ Lauschend hob sie den Kopf gegen das Nebenstübchen, aus dem schwere Atemzüge vernehmbar wurden.

„Water, bist noch allweil mit wach? Die Brennsupp' steht schon eine Weile am Tisch, die tut leicht verfühlen und der Hans bettelt um Futter!“

Wie Verchentriller im Frühling, — einen so jauchzend hellen Klang hatte ihre Stimme.

„Gleich werd' ich kommen, Kindl. In der Früh da schmeckt ein Bißl Schlaf halt am besten. So ein schlimmes Träumen hab' ich gehabt heut' Nacht, gerade als ob mich ein Alp gedrückt hätt'!“

Sich dem Reh zuneigend, traute Kuni es liebtosend am Hals.

„Geh, Hansl, tu den Water wecken, der hat eine helle Freund', wenn Du ihm zuerst „Grüß Gott“ sagst!“

Zutraulich schaute das fluge Tier zu ihr auf und ging sodann der Türe zu, die ins Schlafstübchen führte. Nun erst gewahrte man, daß es

sche nach Bierberger Schlage, deren Katholizismus stärker als das Deutschtum ist und die daher mit dem slawischen Priester gegen die eigenen Volksgenossen losgehen. Eine aufrichtige, ehrliche deutsche Schutzarbeit, wie sie die Südmart seit 20 Jahren betreibt, wird stets der klerikalen Zweifelseelen-Partei ein Ärgernis sein, ein Dorn im Auge und ein Stein des Anstoßes; ihren Beifall zu finden oder zu suchen, bedeutete ein Abweichen von der nationalen Tätigkeit und eine Verleugnung des völkischen Hochgedankens; schließlich sind freie deutsche Männer jenen volkslosen Nutznießern menschlicher Dummheit, die noch keinen Heller für das Wohl des deutschen Volkes geopfert haben, über ihr Tun und Lassen nicht Rechenschaft schuldig.

Die Schrift hat Recht, wenn sie nach einer kurzen Darstellung der Leistungen und Erfolge der Südmart die Frage an die Zeitgenossen richtet:

Verdient ein Verein von 80.000 deutschgesinnten Menschen, die freiwillig und selbstlos eine halbe Million Kronen jährlich für gute Werke der Christenpflicht opfern, den Haß, den Hohn, den Schimpf der klerikalen Presumente?

Wahrlich, einen solchen Grad nationaler Verkommenheit sucht man bei allen Völkern und in allen anderen vier Erdteilen vergebens.

Sie schließt dann (eine Fronte des Zufalls!) mit den Wünschen eines deutschen Professors für das weitere Wirken und Schaffen der Südmart:

Südmart, wache, wache, wehre,
Daß kein Feind dir mehr verkehre
Deutsches Land und deutsche Ehre!

Diese Flugchrift muß jeder Volksgenosse lesen; sie kostet bloß 40 Heller und zeigt den klerikalen Gegner in seiner wahren Gestalt und Farbe. — Schmach über ihn und seine niedrige Bestimmung!

Politische Umschau.

Die Genossenschafts-Ente.

Wie wir in der Samstag-Nummer mitteilten, veröffentlichte Abg. Einspinner im Grazer Tagblatt einen Aufsatz, in welchem er in der bestimmtesten Weise versicherte, daß die Regierung gewisse untersteirische Handelsgenossenschaften einem zu gründenden windischen Laibacher Inspektorate unterstellen wolle. Zugleich sandte Abg. Einspinner an gewerbliche Körperschaften des Unterlandes Telegramme, in welchen es hieß: Beachtet heutigen Tagblatt-Artikel. Sofort Kundgebungen veranstalten! Infolge dieser Aufforderung fand vorgestern in Cilli bereits eine solche statt. Nun zog Abg. Marchl im Handelsministerium Erkundigungen ein; dort wurde ihm bestimmt versichert, daß von einem solchen Plane niemals die Rede war. Woher Abg. Einspinner jene fette Ente bezogen hat, ist natürlich vorläufig sein Geheimnis. Vermunderlich war es allerdings gleich im ersten Augenblicke, daß Abg. Einspinner von einem solchen Plane Kenntnis erlangt haben sollte,

während die zuständigen deutschen Abgeordneten von Untersteiermark davon nichts wußten.

10. steirischer Wahlkreis.

Angeichts der unklaren politischen Verhältnisse und der Ungewißheit der Zukunft wurde von verschiedenen Wählergruppen des 10. steirischen Reichsratswahlkreises (Leibnitz, Pettau etc.) die Gründung einer einheitlichen politischen Organisation für den ganzen Wahlkreis angeregt. In Durchführung dieser Anregung versammelten sich letzten Sonntag nachmittags in Frau Resch's Gasthausaal zahlreiche Vertrauensmänner aus den verschiedensten Wahlorten dieses ausgedehnten Wahlkreises. Nicht vertretene Orte hatten Zustimmungsschreiben gesandt. Die Versammlung beschloß die Gründung eines deutschen Vereines für den gesamten 10. Wahlkreis. Der vorgelegte Entwurf der Satzungen wurde nach längerer Wechselrede genehmigt. Nach der behördlichen Bewilligung der Satzungen wird die konstituierende Versammlung dieses Vereines erfolgen, in dessen Ausschub jeder Wahlort vertreten sein wird.

Eigenberichte.

Sträß, 15. Jänner. (Südmart-Trachtenkränzchen.) Die hiesige Südmartortsgemeinschaft am 1. Februar ein Masken-Kostümkränzchen im Saale des Herrn J. Tausendtschön. Der Kränzchenausschub ist eifrig bemüht, den Abend recht angenehm und gemütlich zu machen. Schon der nationalen Sache zu Liebe wird ein guter Besuch von nah und fern erwartet. Natürlich besteht kein Maskenzwang.

St. Leonhard W. B., 16. Jänner. (Verschiebung einer Versammlung.) Die für Sonntag den 22. Jänner nach St. Leonhard einberufene Sajerc-Versammlung mußte aus unvorhergesehenen Gründen auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Gydy-Tunnel, 16. Jänner. (Eine unglaubliche Wahl in Zellnitz.) Der Gemeindeausschub von Zellnitz an der Mur hat unter Vorsitz des Gemeindevorsteher's Simon Schmied den bekannten hiesigen windischen Agitator und Heher Franz Zeboth als Mitglied in den Ortschulrat Süßenberg bei Mureck gewählt. Diese Wahl bedeutet einen windischen Angriff auf unsere Schulvereinschule in Süßenberg. Deutsche Männer auf die Wache! Fort mit solchen Friedensstörern!

Nohitsch-Sauerbrunn, 15. Jänner. (Neuer ärztlicher Besitz mit moderner Ausgestaltung.) Herr Dr. Fritz Hoisel, Sohn des seit 40 Jahren hier ansässigen, landwirtschaftlichen Brunnenarztes, Sanitätsrats Dr. Josef Hoisel, hat die bisher dem Dr. A. Kurz gehörigen, im Kurorte Nohitsch-Sauerbrunn befindlichen drei Villen mit einem Fassungsraume von 40 Zimmern käuflich erworben. Derselbe trägt sich mit der Absicht, den Besitz durch Einführung von elektrischem

Licht und der ihm bereits zugestandenen Hochquellenwasserleitung, außerdem moderner ärztlicher Ausgestaltung möglichst gut einzurichten, um ihn Zwecken zuzuführen, für welche er sich außerordentlich eignet. Wie wir vernehmen, hat der Landesauschub dem neuen Besitzer des genannten Objektes sämtliche Rechte der in Nohitsch-Sauerbrunn praktizierenden landschaftlichen Brunnenärzte eingeräumt, die Einführung des elektrischen Lichtes und der Walzquelle gestattet und ihm jede nur mögliche Unterstützung zugesagt. Dieser Umstand muß mit ganz besonderer Befriedigung hervorgehoben werden. Dieses neue Unternehmen wird, dessen sind wir vollkommen überzeugt, unter der Leitung seines jetzigen Besitzers blühen und gedeihen, zu seinem und nicht minder zu Gunsten der Kuranstalt selbst, welche durch das neue Institut eine wesentliche Förderung erfahren wird. Wir Bewohner von Nohitsch-Sauerbrunn begrüßen unseren Landmann auf das freudigste und wünschen, daß dessen guter Ruf, den er sich in seiner allerdings sehr schwierigen Stellung durch zwei Jahre im Bade Neuhaus erworben hat, bei uns sich möglichst günstig weiter entwickle. Wir rufen ihm ein treudeutsches Heil entgegen.

Friedau, 15. Dezember. (Vom Turnvereine „Fahn“.) Gestern fand im Gasthose „zur Bierquelle“ die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Turnvereines „Fahn“ in Friedau statt. Der Verein zählte am Schlusse des Vereinsjahres 1910 1 Ehrenmitglied, 16 unterstützende und 14 ausübende Mitglieder und turnte in 38 Zeiten mit 280 Turnbesuchen. Der Verein unternahm 4 halbtägige Turnfahrten und beteiligte sich auch am Gaulturnfeste in Cilli, sowie am Festkommerse des Verbandes deutscher Hochschüler Friedaus. Im verfloffenen Jahre wurden von der Firma Plaskowitz in Wien neue Turngeräte angeschafft, zu deren Ankaufe namentlich die Gemeindeparkasse in Friedau mit einer namhaften Unterstützung von 100 K. beitrug, wofür ihr auch an dieser Stelle treudeutscher Dank ausgesprochen sei. Die Neuwahl des Turnrates hatte folgendes Ergebnis: Obmann Wilhelm Ehyr, Obmann-Stellvertreter iur. Otto Koffer, Turnwart Franz Brumann, Turnwart-Stellvertreter Franz Petomar, Schriftwart Vinzenz Pettel, Zeugwart Franz Zimmermann, Säckelwart Alfons Sorglechner. Zum Schlusse folgte eine fröhliche Kneipe.

Windischgraz, 15. Jänner. (Ein Ochse gestohlen.) In der Nacht auf den 11. Jänner wurde bei der Besitzerin Helene Jakob in Rozjal bei Windischgraz aus unversperrt gewesener Viehställe ein Ochse im Werte von 360 K. durch einen damals unbekanntem Dieb gestohlen. Nach eifrigen Nachforschungen gelang es der Gendarmerie, den Dieb in der Person des Inwohners Jakob Podlesnik in Oberdollitsch zu verhaften, welcher den Diebstahl auch eingestand. Bei der bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man am Dachboden in einer Waschwanne eine große Menge Rindfleisch, das vom gestohlenen Tiere herstammte.

am Hinterlauf lahmt, doch war der Lauf mit einer sehr geschickt erdachten Holzvorrichtung gut geschient.

Bartl hatte das junge, weidwund geschossene Tier in einer Ackerfurche nahe seinem Häuschen aufgefunden und es mit der guten Absicht verpflegt, ihm bei günstiger Jahreszeit wieder die ersehnte Freiheit zu schenken. So war ihnen das Reh zum lieben Hausgenossen geworden, der den beiden vereinsamen Menschen manche Kurzweil brachte und die Härte der langen Winterzeit weit weniger fühlbar werden ließ.

Kuni stichelte mit ihrer Nadel fleißig darauf los, dabei kummte sie schelmische Stegreifverslein vor sich hin:

„Ich und mei' Vaterl,
Mei' Vaterl und ich,
Ich mag mein Vaterl,
Mein Vaterl mag mich!“

„Ein Hund ist keine Raß'
Und eine Raß' ist kein Hund,
Die Berg', die sind bucklig,
Die sind holt nit rund!“

„Die Blümeln blüh'n auf
Schneeweiß und blutrot,
Da kommt der hart' Winter,
Macht's über Nacht tot!“

„Die Blümeln, die Vogerln
Sind mir's liebst' auf der Welt,
Die freu'n ein' so herzlich
Und kosten kein Geld!“

„Und ein Röjerl, ein Weigerl
Wächst nit aus einem Holz,
Und einer, der Geld hat,
Is alleweil stolz!“

„Auf ein' Bursch' ohne Schneid,
Da paß' ich nit auf,
Wär' er noch a so sauber,
Da pfeif' ich ihm drauf!“

„Ich bin ein arm's Dirndel,
Ein arm's Dirndel bin ich,
Hab' nichts als mein Vaterl,
Mein Vaterl hat mich!“

Unterdessen war der Bartl ins Stübchen gekommen, hatte sich an den Ofenplatz gesetzt und löffelte still an seiner Suppe. Etwas Jaghaftes, Nummervolles sprach aus seinem Wesen, das allmählich beängstigend auf Kuni zurückwirkte.

Eine Weile schwieg auch sie still; hellen Blickes zu ihm aufschauend, fragte sie dann plötzlich in kindlich herzlichem Tone:

„Vaterl, hab' ich Dir etwas zu leid getan?
Magst mich Du nimmer?“

„Aber, Kindl, was fragst denn so kurios.
Weißt doch selber, daß Du meine einzige Freud'
vom Leben bist!“

„Weshwegen red'it nachher nichts? Hättest vielleicht noch ein Bißl Schlaf gehabt und bist erzürnt wegen der groben Singerei?“

Man merkte, daß sie das Bedürfnis nach Mitteilungs hatte.

Geh, Kumerl, das derst nit glauben. Ganz lenzfrisch ist's mir worden bei Deinen Gfangeln, akurat so, als ob ich ein Lercherl hör', das in aller Herrgottsfrüh von der grünen Wief' zur blauen Höb' aufsteigt. Manches'al hat man halt ein schweres Stündel, wo man über dies und jenes nachsinnt. Weißt, ein dummes Stüdel hab' ich halt gemacht und da denk' ich halt allweil drüber nach, wie ich's wieder ins Gleiche bringen könnt', ohne daß die Polizei sich dreinlegt!“

Er räusperte sich einige Male recht verlegen. Erschreckt sprang Kuni in die Höhe. Scheere und Fingerhut fielen klirrend zu Boden und das Nähzeug flog nach.

„Vaterl, aber Vaterl, was sind denn das für Sachen?“ stotterte sie verängstigt. „Du wirst doch keinen umgebracht haben? Oder bist vielleicht gar unter die Wilderer geraten? O, heilige Gottesmutter!“

„O nein, Kindl, so schlimm steht's nit!“ Beruhigend lächelte er ihr zu. „Umgebracht hab' ich keinen — und zum Wildern hat mir schon in jungen Jahren die rechte Schneid gefehlt. Ich bin doch ein gelernter Schneider und einem Schneider fehlts weitmächtig an Courage!“

Berstört trat sie nahe an ihn heran und schmiegte ihre jugendwarme, rosige Wange an sein runzliges, verhußeltes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Auch seine Ehegattin Gertrude Podlesnik, sowie deren Schwester Margarete Pacnik und die Mutter Agnes Podlesnik, welche vom Diebstahl wußten und auch vom gestohlenen Fleische aßen, wurden samt dem Diebe dem Kreisgerichte Gitsi eingeliefert.

Trifail, 15. Jänner. (Unglücksfall im Bergwerke.) Der beim Baumeister Senekowitsch bedienstete Tagelöhner Michael Spitaler verunglückte am 7. Jänner auf schreckliche Weise. Er holte aus einer Kohlengrube für die Zubereitung von Maurermörtel Wasser. In der Grube befinden sich zwei Aufzüge zur Kohlenbeförderung. Als Spitaler gerade damit beschäftigt war, Wasser aus der Grube zu schöpfen, überhörte er, daß das Förderwerk in Betrieb gesetzt wurde, wodurch es geschah, daß die Schale, die mit einem leeren Kohlenhant beladen war, ihn in hockender Stellung zu Boden drückte, so daß Spitaler schwere innere Verletzungen erlitt und ins Werkspital gebracht werden mußte.

Drachenburg, 12. Jänner. (Der Dieb im Pfarrhause.) In das Pfarrhaus in Kopreinitz drang kürzlich früh morgens ein unbekannter Dieb ein und war eben im Begriffe, die Kasse, enthaltend 556 K. Bargeld, 10.500 K. Obligationen und Sparlaffbücher im Werte von 4654 K., davonzutragen, wurde jedoch von dem Dienstpersonal des Pfarrers verschreckt. Der Dieb ließ die Kasse fallen und lief davon. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf Anton Kunej, wohnhaft in Kopreinitz, der in sehr schlechten Vermögensverhältnissen lebt und einige Tage vorher in das Arbeitszimmer des Pfarrers kam, um eine Messe zu bezahlen. Dabei ließ er sich die Gelegenheit nicht entgehen, die örtlichen Verhältnisse genau in Augenschein zu nehmen. Anton Kunej wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte Drachenburg eingeliefert, wo er auch die Täterschaft eingestand.

Pettauer Nachrichten.

Todesfall. Am letzten Samstag starb in Wien der einer angesehenen Pettauer Bürgerfamilie entstammende Kaiserl. Rat und Vandaldirektorstellvertreter i. R. Alexander Stal-Wolkmayr, Schwiegervater des Hofrates Ploj. Er war hier als Mitglied des Eisenbahnausschusses Radkersburg-Pettau-Rohitsch bekannt. Der Verstorbene kandidierte bei den letzten Reichsratswahlen für das Pettau-Leibnitzer Reichsratsmandat.

Theater. Am Freitag, Samstag und Sonntag gastierten hier die Tegernseer und gaben die Volksstücke „Der Dorfpfarrer“, „s Genert von Oberammergau“ und „Im Herbstmanöver“, wofür sie jedermal reichen Beifall fanden. Insbesondere wohlverdienten Beifall fanden die Schuhplattler. Als nächste Vorstellung wird die Operette „Das Fürstenkind“ gegeben.

Orchesterkonzert. Das Orchesterkonzert des Musikvereines mußte verschoben werden und findet bereits heute abends statt.

Reichsgründungsfeier. Am Samstag beging der Germanenverband Auf Vorposten Pettau in festlicher Weise die 40jährige Wiederkehr der Reichsgründung, sowie sein zehnjähriges Bestehen. Die Vertreter aller völkischen Vereine konnten begrüßt werden, ebenso waren viele Begrüßungs- und Zustimmungsdrahtungen und Schreiben eingelangt. Herr Präfekt Silberbauer erörterte in formvollendeter Weise die Entwicklung der deutschen Verhältnisse seit Beginn des vorigen Jahrhunderts und feierte mit begeisterten Worten die Gestalten eines Scharnhorst, Bismarck und Kaiser Wilhelm I. Die Ausführungen wurden mit besonderem Beifall aufgenommen. Herr Bürgermeisterstellvertreter Johann Steudte beglückwünschte den Verband zu seinem zehnjährigen Bestand, ebenso tat dies Herr Doktor v. Plachky im Namen der völkischen Vereine. Es überbrachten hierauf die Vertreter aus Graz und Marburg Grüße und Glückwünsche, worauf die schöne Feier mit der Wacht am Rhein ihren Abschluß fand.

Unter mehrfacher Verdachte. Der 28 Jahre alte Tischlermeister Johann Schlichtitsch aus Mann bei Pettau wurde von der Gendarmerie wegen des Diebstahles eines Sparlaffbüchels mit 3361 K. 99 S. Guthaben, lautend auf Maria Schunkowitsch in Langendorf bei Pettau, verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Das Sparlaffbuch der Schunkowitsch befand sich bei ihrem Vormund, dem Vater des Schlichtitsch. Der Verhaftete steht übrigens unter dem Verdacht, zwei Mädchen,

mit denen er intime Verhältnisse gehabt hat und die nicht ohne Folgen blieben, zeitgerecht besetzt zu haben.

Beim Eishacken verunglückt. Am Samstag den 14. Jänner gegen 3 Uhr nachmittags wurde der 26jährige verheiratete Tagelöhner Anton Prauditsch aus Pichldorf bei Pettau während des Eishackens auf der Frau vom Herzschlage getroffen und war sofort tot. Er wurde in die Totenkammer nach Haidin überführt.

Gefunden wurde am Samstag nachmittags ein Goldring mit Stein im Werte von ungefähr 12 Kronen. Derselbe erliegt auf dem Polizeiamte.

Aus dem Gerichtssaale. Wie wir seinerzeit berichteten, hatte der Sattler Schegula, welcher die Hausmeisterschaft in einem windischen Hause inne hat, den als Volkszählungskommissär fungierenden Lehrer Karl Kramberger aus der Wohnung etwas unfaßt hinausgewiesen, weshalb er geklagt wurde. Bei der am Samstag stattgefundenen Verhandlung verantwortete er sich zuerst damit, daß er geglaubt habe, es sei ein Agent. Da er die Unstichhaltigkeit seiner Angaben einsah, gab er Volltrunkenheit an. Der Richter verurteilte ihn zu drei Tagen Arrest.

Der Wendenpriester und der gefährliche Friedrich. Vor einigen Tagen erschien eine Hebamme bei der Minoritenpfarre und zeigte die Taufe eines Kindes an. Als sie den Namen Friedrich nannte, fuhr der Herr Vater erschreckt auf und meinte, das Kind eines Katholiken dürfe nicht so getauft werden, wenn auch die Eltern Deutsche seien, da dieser Name ein gefährlich protestantischer sei. Die Herren Paters haben gar schon vor dem Taufnamen Angst.

Tagesneuigkeiten.

Das Vermögen der „toten Hand“. Im ungarischen Hochlerus herrscht große Aufregung über einen Angriff, den der Bischof von Suhlweissenburg, Dr. Ottokar Brohazka, gegen das Besitztum der „toten Hand“ begangen hat. Dieser Angriff erfolgte im katholischen „Kirchenblatt“. In dem Artikel spricht sich der Bischof gegen die selbstthätigen Vermögensmanipulationen des katholischen Episkopates aus und fügt hinzu, daß diese Zustände diejenigen rechtfertigen, die die Säkularisation der Kirchengüter verlangen. Der Artikel schließt mit der Forderung nach Garantien dafür, daß die Kirchenvermögen dem Gemeinwohl zugewendet werden. Die Aufregung des Episkopates wurde noch gesteigert durch einen im „Slovensky lidove noviny“ erschienenen Artikel eines Geistlichen, in dem gesagt wird, daß der verstorbene Großwardener Bischof Symejanji ein Vermögen von anderthalb Millionen Kronen hinterließ. Das Blatt fragt, wie der Bischof dieses Vermögen erworben hat — offenbar aus Kirchengütern. Aber in den Dörfern wohne Christus in verfallenen Hütten, die katholischen Schulen drohen einzustürzen und wenn Geld nützt, da werde auf die Taschen des Volkes spekuliert. Die Bischöfe verfügen über Hunderttausende, die Domherren über Zehntausende, Jesu aber verbleiben die Heller.

Die Bevölkerung der Schweiz zählt nach dem rohen Ergebnisse der am 1. Dezember 1910 durchgeführten Volkszählung an 3.736.685 Seelen. Vor zehn Jahren betrug die Einwohnerzahl 3.315.443.

Der verkaufte Kopf. Im Zillertal wurde ein Mann namens Rieser ohne Kopf begraben. Rieser hatte seinen abnorm großen Kopf bei Lebzeiten einem Gelehrten für 1500 K. verkauft und dieser Handel ist jetzt bei dem Tode des Mannes perfekt geworden.

Der letzte aktive Unteroffizier mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse. Dem Wachtmeister Kettlich vom Schwedter Dragonerregimente ist bei seinem Abschiede aus dem Heere ein ehrendes Schreiben des kommandierenden Generals des 3. Armeekorps v. Bülow zugegangen, das nach dem „L.-M.“ folgenden Wortlaut hat: „Mein lieber Herr Wachtmeister Kettlich! Am Tage Ihres Übertrittes in den Ruhestand möchte ich es mir nicht versagen, Ihnen meinen Dank auszusprechen für die treuen und erspriechlichen Dienste, die Sie dem Vaterlande vierundvierzig Jahre hindurch in Krieg und in Frieden geleistet haben. Mit Ihnen scheidet der letzte Unteroffizier aus der Front, dessen Brust das Eiserne Kreuz 1. Klasse schmückt, die schönste Auszeichnung, die dem Soldaten zuteil werden kann. Möge es

Ihnen noch viele Jahre vergönnt sein, sich ihrer zu erfreuen, und in heiterer, wohlverdienter Muße auf ein Leben zurückblicken, das der Arbeit und der strengsten Pflichterfüllung gewidmet war. In aufrichtiger Wertschätzung von Bülow, General der Infanterie und kommandierender General.“

Ein Jugendverderber. Der Obergerichtshof von Luxemburg verurteilte in der Berufungsinstanz den Pfarrer Laug aus Medernach zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren wegen Angriffs auf die Schamhaftigkeit in mehreren Fällen bei Kindern unter 14 Jahren, die ihm in seiner Eigenschaft als Seelsorger anvertraut waren.

Ein viehischer Sohn. Aus Rovigno wird gemeldet: Ein Scheusal hatte sich in der Person eines 24jährigen Bauernburschen namens Stephan Nabela aus Pola wegen folgender von ihm begangener verbrecherischer Handlungen vor dem Kreisgerichte zu verantworten: Am 4. April 1910 versuchte der Unmensch, auf dem Heimwege aus Dignano begriffen, in einem Gebüsch seine Mutter zweimal zu vergewaltigen, nachdem er sie zuvor zu Boden geworfen hatte. Auf das Geschrei der sich verzweifelt wehrenden Frau hin waren ihre Töchter herbeigeeilt, worauf der entmenschte Sohn die Flucht ergriff. Die Mutter hatte bei dem Kampfe leichte Verletzungen davogetragen. Der Angeklagte hat ferner zwei Landleuten je einen Widder gestohlen und einen Knaben zum Diebstahl eines Lammes angestiftet. Er wurde in allen Anklagepunkten schuldig erkannt und zu nur dreizehn Monaten schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

Schaubühne.

Herrn Alfred Fischer, Direktor des Stadttheaters in Marburg. Sie glaubten es der künstlerischen und erzieherischen Aufgabe, die jede Bühne, also auch die von Ihnen geleitete, zu erfüllen hat, wenn sie mehr als ein Operettentingeltangel sein will, schuldig zu sein, den Tag, da ich vor 120 Jahren zu meinem späteren Leidwesen das Licht der Welt erblickte, mit einer Aufführung meiner „Sappho“ zu feiern. Dieser Gedanke ist an und für sich löblich und hätte mich vor 60 Jahren gewiß sehr erfreut. Heute, nachdem ich längst tagfrei in den Stand der Klassiker erhoben bin und in der Ruhe des Olymp über äußerliche Ehrungen, wie Geburtstagsfeiern zc. sehr kühl denke, können mir solche Veranstaltungen nur dann ein wohlwollendes Lächeln abgewinnen, wenn ich mir sagen darf, daß von ihnen ein Strahl der Schönheit ausgeht, der verklärend in das nüchterne Alltagsleben fällt und die Herzen mit Begeisterung zu allem Wahren, Guten und Schönen erfüllt, ohne die das Leben nicht wert wäre, gelebt zu werden. Daß meine „Sappho“ imstande ist, die Herzen höher und reiner schlagen zu lassen, weiß ich seit ihrer ersten Aufführung und es erfüllte mich mit einer gewissen Sympathie für Sie, Herr Theaterdirektor, daß Sie auf blauen Anschlagzetteln die Absicht kundgaben, dieses Werk der studierenden Jugend Marburgs vorzuführen.

Wie Sie aber diese Absicht durchführten, das verwandelte meine Sympathie in gerechte Entrüstung. Ich sehe ganz von mir selbst ab und verzeihe Ihnen die Beleidigung, die Sie mir durch die statt Begeisterung nur Lachen erregende Aufführung meiner „Sappho“ zugefügt haben. Was ich Ihnen aber nicht verzeihen kann, das ist, daß Sie die Jugend so bitter und rücksichtslos enttäuscht haben. Schönheit erwartete sie und eine Farce wurde ihr geboten. Ich weiß, daß junge Leute darunter sind, die Opfer gebracht haben, um die „Sappho“ sehen zu können, die sich nun auf Tage hinaus das Tausendbrot absparen müssen, ohne durch eine schöne Erinnerung entschädigt zu sein. Es gibt eben auch heute, wie schon zu meiner Zeit und früher, arme Studenten.

Wenn der Darsteller des Phaon wirklich plötzlich erkrankte und Sie hatten keinen Ersatz für ihn, so wäre es Ihre Pflicht gewesen, die Aufführung zu verschieben. Aber einen Schauspieler mit dem Buche in der Hand auf die Bühne zu stellen, der sich, um nicht Buch und Faden bei seinen notgedrungenen Aktionen zu verlieren, förmlich zum Parterregymnastiker erniedrigen und so der Dichtung alle Weihe nehmen mußte, das ist eine Rücksichtslosigkeit, die sich auch die studierende Jugend Marburgs nicht gefallen zu lassen braucht. Diese nicht und auch nicht die Eltern, die ihren Söhnen und Töchtern das Geld für das Theater nur unter der Voraussetzung geben, daß ihnen dort etwas geboten wird, was an ihrer Herzens- und Geistesbildung mithilft. Nach dieser Feier meines Geburtstages

muß ich Sie in meinem Namen und dem aller meiner hier versammelten Brüder in Apoll bitten, uns in Zukunft mit solchen Ehrungen zu verschonen. Wir wollen ungefeiert geboren werden und ungefeiert sterben; es ist hier heroben auch so ganz angenehm. Hochachtungsvoll Franz Grillparzer, Hofrat und dramatischer Dichter a. D.

Marburger Nachrichten.

Silberne Hochzeit. Heute feiert der pens. Gendarmeriewachmeister und Beamte des Stadtrates Herr Alois Wesiak im Kreise seiner Familie und seiner vielen Freunde und Bekannten, insbesondere der grünen Gilde, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse sind dem Jubelpaar heute viele Glückwünsche und Drahtgrüße, dann Geschenke aus nah und fern zugekommen.

Todesfälle. Am 14. Jänner starb hier die Gattin des Schneidermeisters und Hausbesizers Herrn Franz Derant, geb. Ricci, im 73. Lebensjahre. — Am 15. Jänner verschied unerwartet Frau Anna Ferlinz, geb. Nowak, die Mutter des Herrn Ferdinand Ferlinz, Schwester des vor kurzem verstorbenen Hausbesizers Anton Nowak. Die Verbliebene stand im 92. Lebensjahre, Beide Frauen wurden gefleht unter zahlreicher Teilnahme zu Grabe geleitet. — Am 16. Jänner starb hier Herr Michael Wenne, Vatterer der k. k. priv. Südbahn i. P. und Hausbesitzer, im 70. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um halb 5 Uhr vom Hause Nr. 27 in der Josefstraße aus nach dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch statt. — In Mahrenberg verschied am 16. Jänner der Maler- und Anstreichermeister Herr Lorenz Bajet im 69. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um halb 3 Uhr vom Sterbehaufe aus nach dem Ortsfriedhofe statt.

Jubiläum des Philharmonischen Vereines. Heute werden es 30 Jahre, seit der Philharmonische Verein gegründet wurde. Was er während dieser Zeit auf dem Gebiete der Kunst, auf dem Gebiete der Schule geleistet, ist ja allbekannt. Als künstlerischen Abschluß dieses Zeitraumes will der Verein ein Festkonzert veranstalten, bei dem Schillers herrlichste Dichtung „Die Glocke“, vertont von Max Bruch für Soli, Chor und Orchester zur Aufführung gelangen soll. Um dies zu ermöglichen, ergeht an alle Sängler und Sänglerinnen der Stadt die höfliche Einladung zur Teilnahme an den Proben, welche für Damen jeden Mittwoch, für Herren jeden Donnerstag mit dem Beginne um 8 Uhr abends im Vereinsheime, im neuen Saalbau bei Götz, 3. Stock, stattfinden. Die erste Probe für Damen findet am Mittwoch den 18. Jänner statt. An alle sangetüchtigen Damen und Herren ergeht nochmals die Bitte, die künstlerischen Bestrebungen des Vereines durch rege Teilnahme an den Proben fördern zu helfen.

Abschiedsfeier. Zu Ehren des k. k. Gerichtsobers Herrn Toni Pungratschitsch, welcher in den nächsten Tagen seinen neuen Dienstposten in Bölsfermarkt antritt, findet heute abends um 8 Uhr im Speisefalon des Hotels „Erzherzog Johann“ eine Abschiedsfeier statt.

Theaterabend des Verbandes deutscher Hochschüler Marburgs. Allenthalben gibt sich schon ein lebhaftes Interesse für unseren Theaterabend, der bekanntlich unter dem Namen: Literarischer Abend veranstaltet wird, kund, so daß wir mit Recht darauf rechnen können, daß der Besuch der Vorstellung ein guter sein wird, damit wir den Schutzvereinen wieder ein nettes Stimmchen abführen können. Infolge der allgemeinen Nachfrage, wann der Vorverkauf beginne, sehen wir uns veranlaßt, den Kartenvorverkauf, den in lebenswürdigster Weise Buchhändler Herr Karl Scheibach übernommen hat, schon Donnerstag früh zu beginnen. Die Abendkasse am Freitag ist im Theater. Wir erlauben uns aber schon heute darauf aufmerksam zu machen, sich in Anbetracht des zu erwartenden Besuches lieber schon im Vorverkauf die Karten zu besorgen. Die Preise sind die gewöhnlichen Gastspielpreise. Was die Kabarettvorträge anbetrifft, so kann die Vortragsordnung erst in der Donnerstagsfolge, bezw. auf den Theateranzeigen bekanntgegeben werden. Zugleich geben wir die Besetzung der Rollen bekannt wie folgt: Beginn halb 8 Uhr abends. Regie cand. jur. Egon Uranitsch. 1. Frühere Verhältnisse. Poße von Joh. Nestroy. Herr von Scheiternann, Holzhändler — Ing. E. Slama. Josefina, dessen Frau — Frä. E. Hannad. Anton Muffl, Haus-

knecht — iur. E. Uranitsch. Peppi Amsel, Pöchin — Frä. H. Mahr. — 2. Die Onkelei, Verspiel von A. Müller. Freiherr v. Hohenburg — cand. tech. B. Baier. Eduard von Wild, sein Neffe — iur. B. Streichert. — Mathilde v. Sitten, seine Frau — Frau M. Walter. Henriette v. Helm — Frä. H. Mahr. Hauptmann v. Holt — iur. E. Uranitsch. 3. Zimmer Nr. 18, Schwant von P. v. Schönthan. Karl Kremser — cand. techn. B. Baier. Lidia, dessen Frau — Frä. E. Hannad. Wabrabil — Ing. E. Slama. Koralie — Frä. J. Hannad. Willy Rustan — cand. techn. T. Hofmann. Kellner — iur. E. Uranitsch. — Nach dem zweiten Stück findet eine lange Pause statt.

Suppenanstalt. Wir erhielten folgende Zuschrift: Zu dem Berichte vom 12. d. M. über die Suppenanstalt der Volksschule Leitersberg-Karttschowin muß festgestellt werden, daß über Ansuchen des Ortsschulrates Frau Baronin Twidel die geräumigen Wirtschaftskoloniaten abermals bereitwillig zur Abweisung der armen Schulkinder zur Verfügung stellte und sich bereit erklärt hat, auch für die Aufbringung der Kosten durch Sammlungen (in Bekannntkreisen) u. zw. nicht allein für die Kinder der slowenischen, sondern auch für die Schulkinder der deutschen Volksschule nach Möglichkeit mitzuwirken und die Leitung der gemeinschaftlichen Suppenküche in persönlicher Aufsicht zu übernehmen, welches Entgegenkommen gewiß dankbarst anerkannt werden muß. Ebenso haben sich Herr Gemeindevorsteher Valentin Schaffner und Herr Volksschullehrer Franz Dichtenwallner bereit erklärt, für diese gemeinschaftliche Humanitätsanstalt gütige Spenden entgegenzunehmen und dem gemeinsamen wohlthätigen Zwecke zuzuführen. Für den Ortsschulrat Leitersberg-Karttschowin der Obmann: Karl Pessl.

Wohnungsanzeiger für 1911. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark macht darauf aufmerksam, daß noch eine große Anzahl der an die Fremdenverkehrskreise bereits Mitte November zur Überprüfung versendeten Druckvorlagen für den Führer durch die Sommerfrischen, Kurorte, Bäder etc. ausständig ist. Da mit der Drucklegung dieses Werkes Ende Jänner unbedingt begonnen werden muß, werden alle Interessenten zu ihrem eigenen Vortheile nochmals eingeladen, die Manuskripte bis längstens 20. Jänner 1911 an den Verband zurückzuleiten.

Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine sind zur Auskunftserteilung in Steuerfachen nicht verpflichtet. Die hiesige Finanzbehörde hat den Verzehrungssteuer-Abfindungsverein aufgefordert, die von einzelnen Mitgliedern an denselben geleisteten Verzehrungssteuerbeträge bekanntzugeben. Die dagegen bis zum Finanz-Ministerium seitens des Verzehrungssteuer-Abfindungsvereines erhobene Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen, da sich die Finanzbehörde auf den Standpunkt stellte, daß jedermann zur Auskunftserteilung in Steuerfachen an dieselbe verpflichtet ist. Nun wendete sich der Verzehrungssteuer-Abfindungsverein an den hiesigen Rechtsanwalt Herrn Dr. Drosel, der die Beschwerde gegen diese Entscheidungen an den Verwaltungsgerichtshof einbrachte und fand hierüber letzten Samstag die mündliche Verhandlung unter dem Vorsthe des Senats-Präsidenten Dr. v. Schenk statt. Der erscheinene Vertreter der Beschwerdeführerin, Dr. Drosel, führte aus, daß zur Auskunftserteilung in Steuerfachen, wie dies der Verwaltungsgerichtshof in einer Entscheidung jüngster Zeit ausgesprochen hat, nur physische oder juristische Personen verpflichtet sind, daß aber dem Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine trotz seines diesfälligen Namens die Eigenschaften eines Vereines, sowie einer juristischen Person überhaupt mangeln und wurden diese Behauptungen eingehend in den bezüglichen gesetzlichen Vorschriften begründet. Der Beschwerdeführer betonte weiters, daß der Repräsentant des Verzehrungssteuer-Abfindungsvereines nach der ihm gesetzlich zustehenden Vollmacht zu einer derartigen Auskunftserteilung gar nicht berechtigt ist, sondern vielmehr infolge seiner Vertrauensstellung und wegen einer Reihe von Vorschriften über die Geheimhaltung der Erhebungen der Kontrolle-Organe eine Verschwiegenheit vorliege, weshalb eine Auskunftserteilung mit Recht verweigert werden könne. Der erscheinene Vertreter des Finanz-Ministeriums Herr Dr. Groß bestritt eingehend diese Ausführungen unter Hinweis darauf, daß nach dem geltenden Steuergesetze jedermann zur Auskunftserteilung in Steuerfachen, ausgenommen bei einer staatlich an-

erkannten Verschwiegenheitspflicht, verhalten sei, eine solche Verschwiegenheitspflicht gegenwärtig nicht vorliege und dem Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine die Eigenschaften einer juristischen Person zukämen. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil, nach welchem der Beschwerde des Verzehrungssteuer-Abfindungsvereines stattgegeben und die Entscheidung der Finanzbehörde, als im Gesetze nicht begründet, aufgehoben wurde. In der Begründung wurde hervorgehoben, daß der Verwaltungsgerichtshof im Sinne seiner jüngsten Entscheidungen auf dem Standpunkt stehe, daß nur natürliche oder juristische Personen zur Auskunftserteilung verpflichtet seien, daß aber im Sinne der Ausführungen des Beschwerdevertreters der Verwaltungsgerichtshof der Ansicht ist, daß Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine diese Eigenschaft nicht zukomme. — Durch diese Entscheidung ist der für Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine gewiß sehr wichtige Rechtsgrundsatz aufgestellt worden, daß dieselben zur Auskunftserteilung in Steuerfachen nicht verpflichtet sind.

Panorama International. Ein Besuch von St. Petersburg ist diese Woche im Panorama im Martinshof ermöglicht. Auch Zarsoje-Selo, die kaiserliche Residenz, sehen wir. Diese interessanten Bilder zu besichtigen ist daher empfehlenswert.

Der Alpenverein hält Mittwoch den 18. Jänner um 8 Uhr abends im Kasino seine Jahresversammlung ab. Tagesordnung: Jahresbericht des Obmannes. Jahresbericht des Zahlmeisters. Wahl der Rechnungsprüfer. Bestimmung der Mitgliederbeiträge. Neuwahl der Sektionsleitung. Freie Anträge.

Bauernrunde in Brunnorf. Der Gesselligkeitsverein Bauernrunde in Brunnorf hält am Samstag den 21. Jänner um halb 8 Uhr abends im Gmaonwirtschhaus Zum grünen Baum seine Vollversammlung ab. Tagesordnung: Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Bericht über die Geldgebarung. Bericht der Rechnungsprüfer. Neuwahl des Ausschusses. Allfällige Anträge. — Sollte die Versammlung um halb 8 Uhr nicht beschlußfähig sein, so findet eine Stunde später am gleichen Orte eine neue Vollversammlung statt, welche bei unveränderter Tagesordnung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden unbedingt beschlußfähig ist.

Kinematographen Theater. Wir haben die Vorführungen dieser Woche schon erwähnt, dazu hat aber die Unternehmung noch einen prächtigen Film, der Lust auf Cuba, angereicht, eine interessante Bilderreihe, so daß das gegenwärtige Programm wirklich ein reichhaltiges ist und jeden Besucher befriedigt. Die Vorstellungen finden täglich um 8 Uhr statt. Mittwoch um 4 Uhr Vorstellung für Kinder und Schüler bei ermäßigten Preisen.

Für die arme Witwe mit ihren sechs Kindern spendeten: Ungenannt 15 K., Ungenannt 3 K., Frau Schadt 2 K., Podgorschel 5 K., Ungenannt 2 K., Ungenannt 4 K., eine Sammlung im Hause Landwehrgasse 22 3 K., Ungenannt 4 K., E. B. aus Spielfeld 5 K.

„Wie du mir . . .“ Wiener Blätter teilen folgendes mit: In einer kürzlich stattgefundenen Hausherrnversammlung in Wien kam auch zur Sprache, daß die Steuerbehörden, ohne oberbehördlichen Auftrag oder eine sonstige Veranlassung eine bedeutende Steigerung des Mietwertes der Hausherrnwohnungen vorgenommen haben, wobei von der Steuerbehörde erklärt wurde, daß die Hausbesitzer in vielen Fällen die Wohnungen zu billig vermieten . . . Dadurch sind den Hausherrn nicht nur eine schwere Belastung, sondern auch Unannehmlichkeiten entstanden, die in den Kreisen der Hausbesitzer und nicht minder natürlich auch in jenen der Mieter große Aufregung verursacht haben. In der erwähnten Versammlung wurde nun der Antrag gestellt und angenommen, an sämtliche Hausherrnvereine die Aufforderung zu richten, vom 1. Februar 1911 ab jene Wohnungen, die von Steuerbeamten, insbesondere aber von Steuerinspektoren gemietet sind, um ein Drittel des bisherigen Mietzinses zu steigern.

Vom Theater. Morgen Mittwoch den 18. d. (Serie blau) kommt zum Benefize des verdienstvollen Kapellmeisters Herrn Fritz Voglar die reizende Straußsche Operette Wienerblut zur Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Herren Lamberg, Eichner, Marlow, Gerold, die Damen Dornbach und Almar. Herr Kapellmeister Voglar, welcher im Laufe der Saison zum wiederholten Male Proben seines musikalischen Könnens und seiner Tüchtigkeit als Dirigent bewies, wir verweisen

nur auf die glänzend geleiteten Operettenvorstellungen von Waldmeister, Fiedler Bauer, Puppenmädel usw. und der ob Herbst als Operettenkapellmeister an die vereinigten Grazer Theater engagiert ist, darf sich gewiß der frohen Hoffnung hingeben, an seinem Ehrenabende durch ein ausverkauftes Haus entschädigt zu werden. Donnerstag (Serie rot) ist bei Mittelpreisen die hier so beifällig aufgenommene Operette Das Puppenmädel als letzte Aufführung angelegt.

Ärztliches. Am 20. Jänner finden in Marburg, Kasino erster Stock, nacheinander zwei ärztliche Versammlungen statt, und zwar um 4 Uhr die der wirtschaftlichen Organisation des Kammer-Sprengels, um 5 Uhr die Hauptversammlung des Bezirksvereins. Um vollständiges Erscheinen wird dringend ersucht, da es sich um sehr wichtige Verhandlungsgegenstände handelt.

Wohltätigkeitsfest der Hebammen. Nächsten Freitag den 20. Jänner um 8 Uhr abends findet in den unteren Kasinosalitäten das bereits mehrfach erwähnte Fest des Reichsunterstützungsvereines der Hebammen zugunsten seiner notleidenden Mitglieder statt, das eines der schönsten und zugleich amüsantesten Faschingsfeste Marburgs zu werden verspricht.

Theateraufführung in Brunnendorf. Am nächsten Samstag um 8 Uhr abends findet, wie wir bereits mitteilten, im deutschen Kindergarten in Brunnendorf eine von der deutschen Turnriege in Brunnendorf veranstaltete Theateraufführung zugunsten des deutschen Kindergartens statt. Zur Aufführung gelangen die beliebte Posse „Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin“, der Schwank „Er ist nervös“ und das Lustspiel „Doktor Robin“ oder „Der Schauspieler als Arzt“. In den Zwischenpausen Bühnenvorträge. Vorverkaufskarten (die ersten drei Sesselreihen 60 Heller, die übrigen Reihen 50 Heller, Stehplätze 30 Heller) sind aus Gefälligkeit zu haben beim Grünen Baum und bei den Jünglingen der Brunnendorfer Turnriege.

Wo bleiben die deutschen nationalen Testamente? Aus Laibach wurde unterm 14. d. berichtet: In Schischka starb eine Frau Maria Bilhar (wohl ehemals Bielhaar geheissen?) die ihr gesamtes Vermögen testamentarisch dem slovenisch-nationalen „Cyrill- und Method-Berein“ hinterließ. Ihr Vermögen besteht aus einem Sparkassenbuch der Gemeindeparkasse Laibach mit einer Einlage von 52.588 K. 93 H., weiters aus einem solchen mit einer Einlage von 32.327 K. 35 H. und einem Einlagebuch der „Kmetzka posojilnica“ mit einer Einlage von 34.496 K. 18 H. und einer Forderung von 5000 K., zusammen also 122.412 K. 46 H. Von diesem Nachlasse muß der Verein Legate im Gesamtbetrag von 10.000 K. bezahlen, so daß der Verein 112.412 K. 46 H. erbt. Der Fruchtgenuß dieses Kapitals bleibt ihrem Manne bis zu dessen Tode. — Wie kärglich ist die kümmerliche Liste jener Deutschen, welche Ähnliches in weit kleinerem Maßstabe tun!

Die Beichte im Pfarrhose. Letzten Donnerstag haben wir unter der Spitzmarke: „Die Beichte im Pfarrhose“ einen Gerichtsjaalbericht über die Verhandlung in Sachen Pettin und Johanna Povoden, welche letztere den ersteren eines an ihr begangenen Sittlichkeitsverbrechens beschuldigte, veröffentlicht. Der Pfarrer von Maria in der Wüste, Herr Kaspar Surko, ersucht uns nun festzustellen, daß es sich um keine bei ihm abgelegte „Beichte“ handelte, damit nicht etwa der Gedanke eines Beichtstiegelbruches auftauchen könne. Wir kommen diesem Wunsche gerne nach, bemerken jedoch, daß es ohnehin aus dem Berichte klar und deutlich hervorging, daß es sich um keine Beichte im kirchlichen Sinne handelte, sondern um ein Geständnis, welches die Johanna Povoden vor dem Pfarrer öffentlich unter Weisheit ihres Mannes ablegte, weil sie sich fürchtete, ihrem Manne allein und ohne Zeugen von dem Verbrechen, welches an ihr begangen worden sein soll, Mitteilung zu machen. Sie hat, wie man zu sagen pflegt, vor Zeugen etwas „gebeichtet“, ohne daß darunter eine kirchliche Beichte verstanden werden konnte. Das Verhalten des Herrn Pfarrers in dieser ganzen Angelegenheit war ein vollkommen korrektes und einwandfreies.

Beitrag zur Behandlung der Maul- und Klauenseuche. Am 12. Dezember bemerkte ich unter unseren 99 Rindern an einem Ochsen die Maul- und Klauenseuche. Hierauf wurde der ganze Viehstand sogleich geimpft und drei Tage darauf war bei sämtlichen Rindern die Maulseuche und beim größeren Teile der Tiere auch die Klauenseuche

wahrzunehmen. Die Behandlung wurde mit Ausnahme des Lehmabades genau nach Oberverwalter Bechtels Angabe durchgeführt, und zwar wurden die erkrankten Mäuler im ganzen dreimal mit reinem Wasser gewaschen und die freigelegten Geschwüre mit einer Lösung von 1 Gramm Phytanin mit 100 Gramm Spiritus betupft. Die Klauenspalten wurden täglich mittels einer Handspitze mit reinem Wasser scharf ausgespritzt, abgetrocknet, mit Phytaninlösung betupft und mit einer Pulvermischung, bestehend aus 9 Teilen Eichenrinde und einem Teil Bor säure, bestreut. Bei den Kühen wurden die Euter zweimal mit Phytanin bestrichen. Natürlich würde für trockene, reine und reichliche Einstreu gesorgt. Die Maulgeschwüre verschwand bereits nach 24 Stunden; während dieser Zeit nahmen die Kinder gar nichts, nach 48 Stunden die Hälfte und nach drei Tagen die ganze Futterration auf. Die Klauenspalten wurden binnen 13 Tagen beim ganzen Viehstand gesund und die Euter der Kühe waren nach 5 Tagen frei von allen Geschwüren und Krusten. In der Nachbarschaft behandelten die Landwirte ihr erkranktes Vieh mit Kreolin, Teer und Fettsalben, was viele Wochen dauerte; dabei standen viele Tiere um und vielen fielen auch gänzlich die Klauen ab. Erst durch mich auf Bechtels Verfahren aufmerksam gemacht, danken sie ihm für die Rettung ihrer Viehherde. Bechtel hat daher der Landwirtschaft eine verdienstvolle Wohltat erwiesen. Wer seine Vorschrift einhält, braucht wegen der Maul- und Klauenseuche um seine Lieblinge im Stalle nicht zu zittern. (Landw. Ztg. in Wien.) Verwalter Strebiczy.

Minenpulver für Rigolzwecke. Den Weinbauern, welche bei Rigolung ihrer Weingärten für Sprengen der Steinmassen Pulver anwenden müssen, diene zur Kenntnis, daß beim k. u. k. Artilleriezeugdepot in Graz für Rigolzwecke sogenanntes Minenpulver abgegeben wird, welches per Kilogramm 80 H. kostet. Die Versendung erfolgt in 25-Kilogramm-Kisten. — Bemerkenswert wird, daß das Minenpulver auf einem trockenen Orte aufbewahrt und in einem Winter aufgebraucht werden soll, da es bei längerer Lagerung viel Feuchtigkeit an sich zieht und dadurch weniger wirksam oder gar unbrauchbar werden kann; es empfiehlt sich daher bei kleinerem Bedarfe der gemeinschaftliche Bezug durch die Gemeindeämter.

Aus dem Gerichtssaale.

Wegen einem Glas Bier. Der ledige Besitzersohn Ferdinand Standeder aus Jablanach zechte am 28. August 1910 mit dem Josef Puntner im Gasthause Schaperl in Groß-Winterbach; dort befand sich auch der Besitzersohn Johann Kos. Standeder trug dem Puntner das Bier des Kos zum Trinken an, was dieser ablehnte. Zwischen Standeder und Puntner entstand deshalb ein Streit, der in Handgreiflichkeiten ausartete; Jakob Krainz und Kos zogen schließlich beide auseinander. Nach einiger Zeit verließ Puntner das Lokal, um auf die Seite zu gehen. Standeder ging ihm nach, draußen entspann sich wieder ein Streit, in dessen Verlaufe Standeder dem Puntner drei Messerstücke in den Rücken versetzte, die glücklicherweise nicht schwerer Natur waren. Beide entfernten sich hierauf noch ein Stück vom Gasthause. Da kam ihnen auch Kos nach. Plötzlich warf in der Dunkelheit jemand den Puntner mit solcher Wucht zu Boden, daß dessen linker Fuß gebrochen wurde. Wegen dieser schweren körperlichen Beschädigung waren Standeder und Kos angeklagt;

letzterer wurde deshalb verdächtig, weil er sich am Tage nach der Tat zu Standeder gerührt haben soll, daß er den Puntner zu Boden geworfen habe. Beide Angeklagte bestreiten diese Tat; die Messerstücke gibt Standeder zu, verantwortet sich aber mit Volltrunkenheit. Der Gerichtshof verurteilte Standeder zu drei Monaten Kerker und sprach Kos von jeder Schuld frei.

Ein trauriges Familienbild. Am 15. November v. J. zechten Alois Trunk und seine beiden Schwäger, der 22jährige Josef Rischner und der 20jährige Franz Rischner, beide ledige Besitzersöhne in Moschganz, im Gasthause der Elise Nemeč in Moschganz. Wegen der Ehegattin des Trunk, der Schwester der beiden Rischner, mit welcher Alois Trunk im steten Unfrieden lebt, entspann sich ein erregter Wortwechsel. Um 11 Uhr nachts ging Trunk heim. Zuhause mochte Alois Trunk seiner Frau Vorwürfe über ihre schlechte Wirtschaft. Seine beiden Schwäger, welche, von Trunk unbemerkt, ihm heimlich bis zur Wohnung nachgegangen waren und diese Vorwürfe hörten, drangen ins Haus des Trunk ein, mißhandelten dort den Trunk mit Fausthieben in der gräßlichsten Weise und warfen ihn mehrmals zu Boden. Hierauf entfernten sie sich, nahmen aber ihre Schwester Marie Trunk und die Kinder des Ehepaares mit. Als so sein Haus leer geworden war, ging auch Alois Trunk fort; er begab sich zu seinem Nachbar Josef Bombel, wo er aber keinen Einlaß fand. Am Rückwege wurde er nun, wie er angibt, von seinen beiden Schwägern überfallen; Josef Rischner schlug ihn, wie Trunk deponiert, mit einer Wagenkrippe zu Boden; der Niedergeschlagene verlor dadurch das Bewußtsein und weiß nicht, was später noch mit ihm geschah. Trunk hatte außer einer Anzahl leichter Verletzungen eine schwere Gehirnerschütterung erlitten, die zu ihrer Heilung mehr als 30 Tage benötigte. Die beiden Rischner wurden deshalb des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung angeklagt, weil Trunk zwei Hiebe auf den Kopf erlitten hatte und die Anklage daher annimmt, daß auch Franz Rischner, als Trunk bereits bewußtlos war, diesem noch einen Hieb versetzte. Sie verantworten sich wegen der Mißhandlung im Hause mit Notwehr, hinsichtlich der Hiebe mit der Wagenkrippe bestreiten sie jede Schuld, da sie von ihrer Wohnung nicht mehr fortgegangen seien, was Maria Trunk, Gertraud und Barbara Rischner bestätigen. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten von der Tathandlung außerhalb des Hauses, welche sich nach dem Gutachten der hiesigen Gerichtsärzte im Gegensatz zu der Annahme der Anklage als eine leichte Körperverletzung darstellte, frei und verurteilte sie wegen der im Hause begangenen Mißhandlung ob Übertretung nach § 411 St. G. zu je einer Woche Arrest.

Wer zählt die Völker, nennt die Namen

aller, die seit nahezu einem Vierteljahrhundert sich daran gewöhnt haben, Faßs echte Sodener Mineral-Pastillen als unentbehrlichen Hausmittel zu betrachten. Millionen Schachteln haben Segen u. Linderung hinausgetragen in die Welt und heute weiß so ziemlich jeder, daß bei allen Erkältungserscheinungen der Atmungsorgane Faßs echte Sodener die zuverlässigsten Helfer sind. Man kauft sie für K. 1.25 in allen einschlägigen Handlungen, verlange aber stets nur Faßs echte Sodener.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gungert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg

von Montag den 9. bis einschließlich Sonntag den 15. Jänner 1911.

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° red. Baromet.)	Temperatur in Celsius						Bewölkung, Tagesmittel	Niederschläge mm	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste					Niederste	
						in der Luft	am Boden				in der Luft	am Boden
Montag	748.9	-0.7	0.5	-0.6	-0.3	1.5	1.6	-0.9	-2.5	7	—	
Dienstag	742.3	-6.2	0.2	-1.8	-2.6	1.2	2.5	-6.8	-8.6	9	—	
Mittwoch	741.5	-3.0	3.2	-5.6	-1.8	3.3	3.4	-3.6	-6.6	1	—	
Donnerst.	731.8	-11.6	-1.1	-8.1	-6.9	0.9	-0.5	-12.0	-15.5	0	—	
Freitag	732.8	-10.4	-1.4	-7.9	-6.6	-0.6	-0.4	-11.0	-14.5	1	—	
Samstag	743.0	-7.2	-0.7	-3.7	-3.9	-0.5	1.6	-10.0	-13.8	8	—	
Sonntag	748.1	-7.5	-1.7	-8.2	-5.8	-0.5	1.5	-10.0	-14.0	1	—	

Wundervolles
Klima

Monte Carlo

Angenehmster
Aufenthalt

Von Marburg in 25 Stunden. 211

Fischhalle.

Die Sendungen von Nordsee- und Adria'schen sowie
Blattenseer Fogsche treffen jeden Donnerstag frisch ein.
Preise staunend billig. Abgabestelle bei 5001

Karl Gollesch, Tegetthofstrasse 33.

NB. Kunden, welche außergewöhnliche Fischspezialitäten
wünschen, müssen ihren Bedarf 5 Tage früher bekanntgeben.
Solche Aufträge verpflichten den Besteller zur Übernahme.
Wien notiert höhere Preise. Leset die Tagesblätter!

Klavierunterricht

wie auch theoretische Ausbildung erteilt Fräul. **Leopoldine Barta**, staatlich geprüfte Musiklehrerin. Anzufragen bei Fr. Leopold Barta, Herrngasse 5.

Überfichtlichen kurzen
Unterricht in doppelt. Buchführung

zu nehmen gesucht. — Offerte mit Gehaltsansprüchen unter
„Buchhaltung“ an die Verw. d. Bl. 206



Alleits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder
Einkauf im Schirmgeschäfte **Mois Hobacher, nur Herrngasse 14**
bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

????????

Susten Sie?

????????

Dann gebrauchen Sie sofort die
Fenchelmalzertraftbonbons
Bestes diätet. Mittel bei Katarrhen, Ver-
schleimung und Heiserkeit. Päckchen 20 S.
Haupt-Depot:
Alder-Drogerie R. Wolf, Marburg
Ehältlich in Marburg:
Mois Fabian, Fried. Felber, Schwester
Fontana, Karl Faber, R. Hartinger,
Franz Huber, Ferd. Kaufmann, Franz
Leinschih, Alex. Nydlik, Moie Schni-
deritsch, Hans Sirk, Elepecz & Vin-
cetitsch, Jos. Walzl, Adolf Weigert,
Matth. Ziegler.
In Cilli: Mag. pharm. Joh. Fiedler.
In Wind. Feistritz: F. Stiger und
Sohn, Apoth. Franz Behold.
In Windischgraz: Apoth. R. Nebul.
In Adkersburg: Mich. Brettnner.
In Mahrenberg: Mag. Bauer.
In Peitau: Antonie Schulzink.

Haus

mit schönem, großen Garten, drei
Zimmer Küche, Keller zc. für Pro-
fessionisten, Pensionisten geeignet, in
St. Beit a. B. Nr. 22, 1 Stunde
von der Bahnstation Spielfeld, wegen
Todesfall um 7600 Kronen sofort
zu verkaufen. Anzahlung 4000 Kr.
Auch Grundstücke sind dazu zu haben.
Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4
bis 6% gegen Schuldschein mit od.
ohne Bürgen, tilgbar in monatli-
chen Raten von 1 bis 10 Jahre.
Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%
auf 30—60 Jahre, höchste Beleh-
nung. Größere Finanzierungen.
Rasche und diskrete Abwicklung be-
sorgt

Administration d. Börseconcurier
Budapest, VIII, Josefsring 33.
Rückporto erwünscht. 141

Schön
möbliert. Zimmer

separiert, mit oder ohne Verpflegung
ist sogleich zu vermieten. Tegetthof-
straße 36, 1. Stod. 4746

Mädchen für alles

welches gut bürgerlich kochen kann
und reinlich ist, wird zu 2 Personen
aufgenommen. Lohn 20 Kr. Frau
Emilie Martin, Schmidereggasse 5.

Zu vermieten 142

4zimmerige Wohnung mit Zube-
hör, 1. Stod, beziehbar ab 15.
Februar. Bürgerstraße 7, 1. St.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Per-
sonen jeden Standes (auch Damen)
bei 4 K monatlicher Rückzahlung,
mit und ohne Giranten durch
Neubauer's
behördl. kanz. Eskompte-Bureau,
Budapest, VIII, Bercsösi utca 18.
Retourmarke erbeten. 85



Harfengong-
Pendeluhren
das Neueste!
M. Jlgers Sohn
Postgasse 1.
Preisurante
gratis!

K. k. Schätzmeister

Einige
verschiedenen Zwecken dienende
Werfstätten

im Hofgebäude Reiserstraße 26
können jederzeit vermietet werden.
Anzufragen bei Herrn Stadtbau-
meister Franz Derwuschel, Leiters-
berger Ziegelwerke. 3637

WOHNUNG

fürseitig, 2 Zimmer und Küche samt
allem Zugehör, ist ab 1. Februar an
kinderlose stabile Partei zu vermie-
ten. Wielandgasse 14. 3861

Mehrere 144
Schlitten

preiswert abzugeben. Franz
Dehm, Fabriksgasse 13.

Personal-Darlehen

zu 4—6% von 200 Kr. aufwärts,
ohne Bürgen gegen 4 K. Monats-
raten, für Personen jeden Standes,
rasch und diskret, auch Hypothekar-
Darlehen und Finanzierungen jeder
Art, effektiviert
Philipp Feld, Bank- und Börse-
Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-
ut. 71. 147

Strauer Schmiedekohle

unübertroffen, bestes und bil-
ligstes Feuerungsmittel, für
jeden Schlosser und Schmied
empfiehlt die Allein-Niederlage

Hans Andraschik

Eisen- u. Metallwarenhandlung
Marburg, Schmidplatz.

Branntweine!

garantiert echt, in Flaschen.
Slimowitz, per Liter K. 2.—
Gelläger " " " 3.20
Wacholder " " " 4.—
empfiehlt 182

Leopold Paluc

Edmund Schmidgasse, vorm. Postg.

Kleines Gewölbe

ist sofort zu vermieten. Draugasse
15. Anfrage dortselbst.



Frauringe
in allen
modernen
Facons

Gold- Ehe-
ringe von 5 K
bis 40 K
Goldketten
Brillant- u.
Diamantringe
10 bis 800 K
M. Jlgers Sohn
Postgasse 1
k. k. Schätz-
meister.

Halt! Halt!
Auf Teil-
zahlung

Empfehle mich dem
P. T. Publikum zur
Lieferung von:

Weiss- u. Leinenwaren
Herren- u. Damenstoffe
XX Anzüge XX
XX Krägen XX
XX Ulster XX
Palmerstons
Raglans
:: Pelzsakkos und ::
Schladminger-Röcke
Lauf-, Tisch-, Wand- und
Salon-Teppiche. :: Vor-
hänge, Gradl, Matratzen
und Steppdecken eigener
Erzeugung.

Hemden- u. Blusenflanelle
Bardiente
:: **Blaudrucke** ::
Oxforte
::: **Zephire** :::
u. sonstige Waschstoffe
in allergrößter Auswahl
Doppelgereinigte u. staubfreie
Flaumen u. Federn
Kilo von 1.50 K bis 16 K
sowie auch fertige
Plumeaus u. Duchente
Gegen Monats- oder Wochen-
raten bei solidester Bedienung.

Warenhaus
W. J. Rosner
NUR Nagystrasse NUR
Nr. 10, I. St.
! Korrespondenzkarte genügt!
Keine Filiale. Keine Agenten.

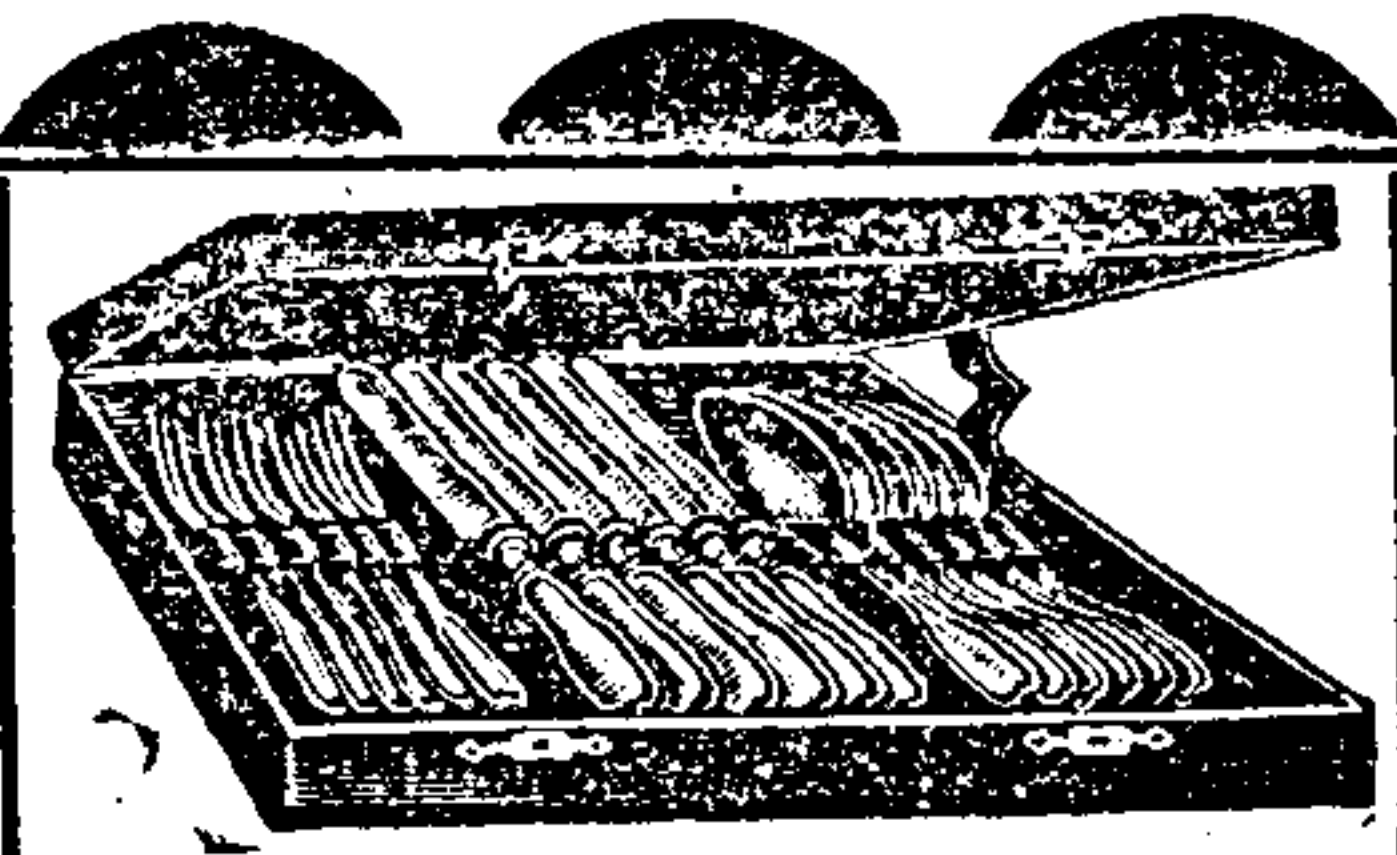
Schöne
Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer und Zu-
gehör sofort zu vermieten. Anf.
Nagystraße 19, 1. Stod. 32



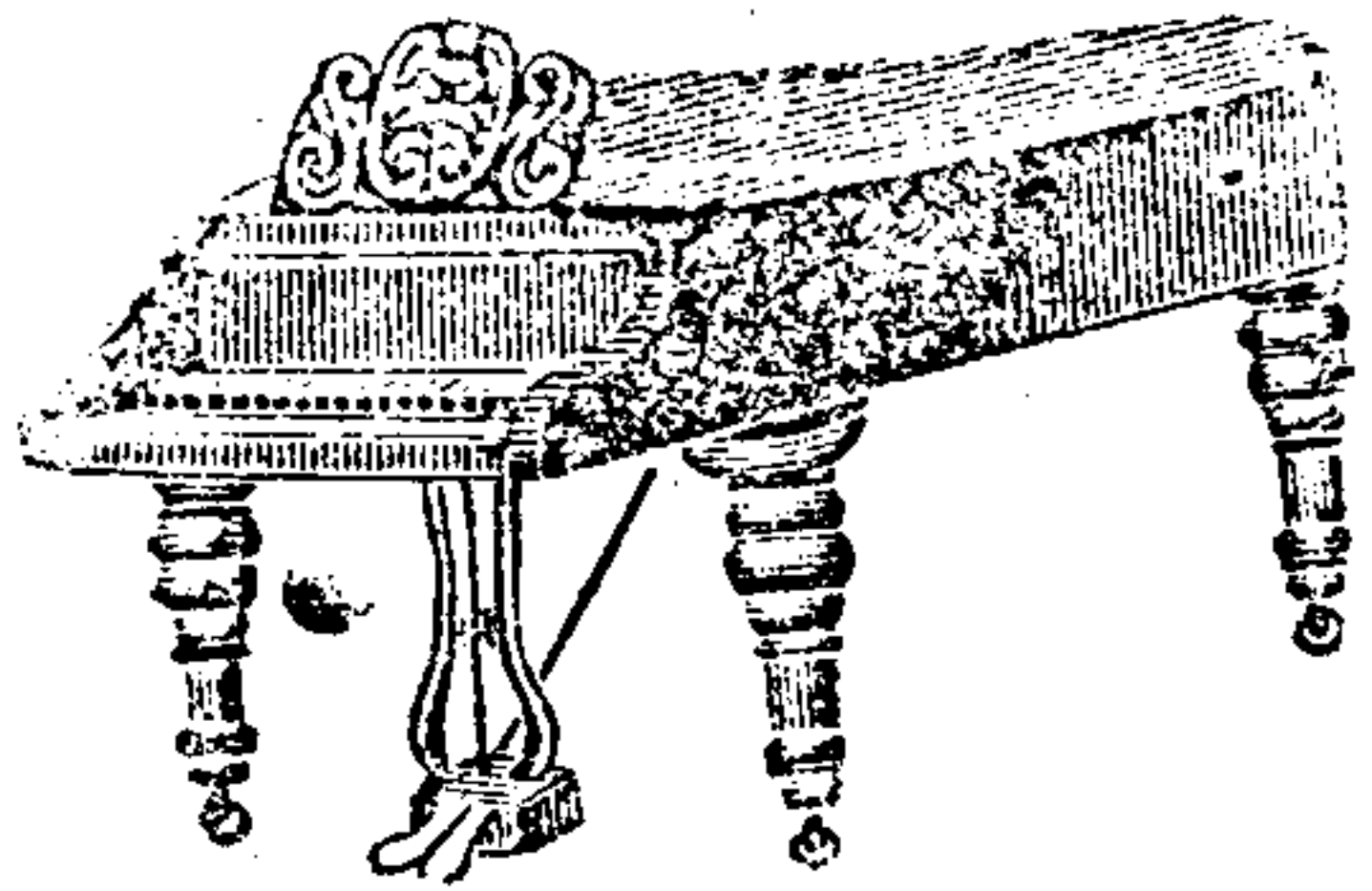
M. Jlgers Sohn, Postgasse 1
k. k. Schätzmeister

Billig zu verkaufen
neue, weiße Herrenhemden, Halsweite 46 und eine Spezialpresse. Reiserstraße 14, 2. St., Tür 9. 175



Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen
M. Jäger's Sohn, Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Högl & Geismann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikspreisen. 29
Gelegenheitskauf:
Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Im Hause Bismardstraße 3 wird vom 1. Jänner 1911 ab eine dreizimmerige, im 2. Stockwerke gelegene

Wohnung
frei. Anfragen zu richten an den Hauseigentümer, Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leifersberg bei Marburg. 3772

Benzinmotor
5 bis 6 P. S., gebraucht, mit allem Zugehör, komplett, unter Garantie sofort zu haben bei Ernst Ehler, Maschinenwerkerei in Marburg, Schlachthofgasse. 4956

Im Hause Reiserstraße 26 ist eine geräumige und abgeschlossene
Parterre-Wohnung
an beständige Jahrespartei von jeder Zeit ab zu vermieten. Liebhabern steht auch ein großer, gut gepflegter Garten gegen separate Honorierung zur Verfügung. 3772

Geld-Darlehen
von streng reellem Geldgeber erhalten Personen jeden Standes (auch Damen); mit und ohne Bürgen, bei 4 Kr monatlicher Abzahlung; Neurath Edgar, Rudolfsplatz, VII. Erzherb-Ring 15. Retourmarke. 4727

Drei junge Russinnen
je 100.000 Mk., kinderl. Wwe., Mitte 40, 150.000 Mk., 33jähr., Naturfreundin, 125.000 Mk.; unabhängig. Dame 120.000 Mk. Vermög. zc. zc. wünschen sofort Heirat. Nur ernstgm. Antr. von Herren, auch ohne Veru. an L. Schlesinger, Berlin 18. 132

Empfehlung!
Elise Spittau
Magistratstraße 18
empfiehlt sich den hochgeehrten Frauen von Marburg zur Anfertigung von Frauenkleidern nach französischer Schnittzeichnung.

Josef Martinz
empfiehlt 203
echte Petersburger Galoschen und Schneeschuhe.
Falchingsartikel, Cotillonorden
etc. etc.

Die erste steiermärkische
Holzhandels- und Industrie-Gesellschaft
in Cilli kauft Waldgüter und Waldungen. Offerte sind an jene zu richten. 105

Zu billigsten Preisen!

Karl Worfche
Marburg, Perrengasse 10.



Karl Worfche
Marburg, Perrengasse 10.

- | | | |
|-----------|---|------------------------------|
| 1 Kilo | graue, ungeschliffen | 1.6 |
| 1 " | graue, geschliffen | 2.00 |
| 1 " | gute, gemischt | 2.60 |
| 1 " | weiße Schleißfedern | 4.00 |
| 1 " | feine, weiße Schleißfedern | 6.00 |
| 1 " | weiße Halbdaunen | 8.00 |
| 1 " | hochfeine weiße Halbdaunen | 10.00 |
| 1 " | graue Daunen, sehr leicht | 7.00 |
| 1 " | schneeweiße Kaiserflaum | 14.00 |
| 1 Tuchent | aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern | 10.00 |
| | bessere Qualität | 12.00 |
| | feine | 14.00 |
| | und | 16.00 |
| | hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt | 3.00 |
| | 3.50 und 4.00 | |
| | Fertige Leintücher | 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00 |
| | Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher. | |

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!
Als bestgepflegte Spezialität empfehle:
Bienen-Honig
garantiert rein. In meiner Primamärke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmut, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung
Drogerie Max Wolfram.

Schlitten
2 Stück sind wegen Raum-mangel billig abzugeben. Elisabethstraße 25 im Hof. 157
Verlässliche, hochanständige
Trafik-Verkäuferin

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird gesucht. Offerte mit Photographie und Zeugnissen sind zu richten an k. k. Tabak-Hauptverlag, Cilli.

Wohnung
mit 3 Zimmer und Küche ab 1. Februar zu vermieten. Kasino-gasse 2.

Frauen
und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben.
Th. Hohenstein, Südende-Berlin.
Rückporto erbeten. 4866

Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw.

Gewesener
Gutsverwalter
sucht Nebenbeschäftigung als Haus-administrator oder dergl. Erlegt nach Wunsch auch Kautions. Zuschr. erbeten unter Chiffre „Gewissen-haft“ an die Verw. d. B. 4646

Wichtig für Brautpaare Eheringe!
Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

Bruch-Eier
3 Stück 20 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschloffen

Maschinschreiberin u. Stenographin
mit längere Praxis, in allen Kanzlei- und Kontorarbeiten geübt, in noch ungekündigter Stellung, wünscht Stelle in Marburg. Gest. Anträge unter „Tüchtig 21“ an die Verw. d. B. erbeten.



Zementrohre, Zementplatten
sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weiskalk, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Fiberschwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst
Ferdinand Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Nett möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 6, 1. Stock.

Schöne Parterre-Wohnung
mit 3 Zimmer, Küche samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Anfrage Magystraße 19, 1. Stock. 4959

Ein
Gewölbe
ist zu vermieten. Schulgasse 4.

Billig zu verkaufen
1 Druckapparat für Kranz-schleifen, neue Ledergamaschen, 1 photogr. Apparat 15 Kr., 1 Feldstecher 10 Kr., 1 neuer Winterrock 25 Kr., gebrauchte Geschäftstüren, Auslagelasten, 1 Rolleur mit Plache, 1 Aus-gufsmuschel, 1 Sportwagen, 1 Fahrrad, 1 Kasten Buchen-holz und mehreres andere. An-zufragen Mellingerstraße 41.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mott-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

Danksagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens unserer lieben guten Mutter, der Frau

Anna Ferlinz

erhaltenen zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme sowie für die schönen Krauzspenden und die zahlreiche Beteiligung am Beichenbegängnisse sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus.

Ferdinand und Anna Ferlinz.

Mehmer's Thee

das tägliche Getränk der besseren Kreise. Der Name Mehmer ist Garantie für Qualität, Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit. Probepäckchen (netto 100 Gramm) von K 1 bis K 2 bei Karl Wolf, Adler-Drogerie. 4308

Die Freiw. Feuerwehr Marburg

benötigt pro 1911 ungefähr 150 Meterzentner Hafer und 80 Meterzentner Kukuruz. Die Ablieferung hat wochenweise ins Depot zu geschehen. Bemusterte Offerte werden bis 20. Jänner an das Wehrkommando erbeten. 187

Gelegenheitslauf für Gastwirte: ein ganz neues

Musikwerk

um halben Preis zu haben. Anzufragen in Wm. d. B. 102

Bekanntgabe.

Bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich zu jeder Zeit weite und enge Saitlinge sowie frisch gepuhte Gedärme für Blut- und Leberwürste bei Herrn Albert Stauder, Schlachthaus-Restaurations, lagernd habe.

Auch werden durch genannten Herrn Bestellungen übernommen. (Telephon Zaff Nr. 167). 155

Preis per Büschel Saitlinge für Selchwürste 30 bis 40 Seller.

Hochachtungsvoll

JOHANN ZAFF

Gedärmpulver in Pobersch.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg Postgasse 1, Herrengasse 24.

Bekanntgabe

Infolge der fortwährend überhandnehmenden Viehseuche (Maul- und Klauenseuche) und die dazukommenden Vorsichtsmaßregeln vonseite der Behörden, als Grenzsperr, Einstellung der Viehmärkte, der freie Verkehr mit Rindern, das Verführen auf Wagen usw., bin ich gezwungen, auf die Dauer dieser Maßregeln ab 20. Jänner das Nilo Prima-Dahsenfleisch von Kr. 1.76 auf Kr. 1.92 zu erhöhen.

Meine werten Kunden wollen dies gefälligst zur Kenntnis nehmen. Achtungsvoll

Josef Leyrer, Fleischhauer Tegethoffstraße Nr. 38.



Tieferschüttert geben die Unterzeichneten allen Verwandten und Bekannten die betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Therese Dereani geb. Ricci

welche heute Samstag den 14. Jänner 1911 um 2 Uhr nachmittag nach kurzem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 73. Lebensjahre entschlummet ist.

Die entselte Hülle der teuren Verbliebenen wird Montag den 16. Jänner um halb 4 Uhr nachmittag im Trauerhause, Pfarrhofgasse 1, feierlich eingesegnet und auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Mittwoch den 17. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 14. Jänner 1911.

Franz Dereani, Schneidermeister und Hausbesitzer, Gatte. Franz Dereani, f. u. l. Leutnant, Sohn. Mihi Dobosh geb. Dereani, Tochter. Miklos Dobosh, Sparkassebeamter in Szolnok, Schwieger Sohn. Mihi Dobosh, Enkelin.

Wohnungen

eine mit 3 Zimmer, 2. Stock und eine mit 2 Zimmer, ebenerdig im Nebengebäude sofort zu vermieten bei F. Abt, Dellingerstraße 12. 217

Ein sehr elegantes

Masken-Kostüm

ist billig zu verkaufen. Anzufragen im Hof beim Hausmeister Nr. 12, Witzringhofgasse. 215

Prachtvolles Gürtchen bei Radtersburg

am Fuße des Windischbüchel, Bahn-, Stadt- und Badenähe, denkbar schönste, südl. sonnige, windgeschützte Lage, frei auf einer sanft ansteigenden Berglehne gelegen, mit schöner Fernsicht, bestehend aus je 5 hoch Felber, Obst- und Weinarten im besten Kulturzustand, Boden erster Klasse, mit schönem einstöckigen, möblierten Herrenhaus (Villa) mit 4 Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, Küche, 2 Veranden u. großem Weinsteller, Aussichtsturm u. daranstoßendem Wirtschaftsgebäude, Meier- und Wingerhaus, alles gemauert und mit Ziegel gedeckt, im tadellosen Zustande, ist samt allen landwirtschaftlichen Geräten, lebendem und toten Fundus, Vorräten u. Ernte nur wegen hohen Alters unt. günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Zuschriften unter M. K. an die Verw. d. B. erbeten. 205

Kropf

dicker Hals, Drüsen beseitigt man rasch und gründlich durch Hollerdauer Kropfbalsam. Doppelflasche R. 4. Stadtpothke Pfaffenhofen a. Alm 110, Bayern. 2

Kleines Gasthaus

wird auf Rechnung oder zu pachten gesucht. Anfrage in d. Verw. d. B. 195

Ein 3 1/2 HP

Benzinmotor

Primo-Fabrikat, fast neu, komplett, mit Auspuffleitung, Vergaser und elektromagnetischer Zündung, alleräußerst mit

K. 375.-

gegen bar zu verkaufen bei Mechaniker Dadien in Marburg. 172

Wichtige Neuerung

! Für Bureaus !

Erspart Zeit und Geld, ist immer bereit, kann nie versagen. Spricht man am Abend, hört man's am Morgen, Ist es geheim, hält er's geborgen.

Dies kann nur das „Dictaphon“ sein!!

(amerikanische Diktiermaschine)

Ernstem Reflektanten, insbesondere für die Herren Advokaten kostenlose Vorführung durch den Vertreter.

Mechaniker Dadien, Marburg a. D.

Niederlage des Dictaphon. 5039

Neuester

Plan des Stadttheaters

in Marburg.

Zu beziehen durch die

Buchdruckerei Kralik, Postgasse.

Ab 1. März

zu vermieten: 1. Stock-Wohnung, drei Zimmer, Küche, Gartenanteil, Schmidererstraße 10. 153

Stall, Remise, Futterboden, auch als Werkstätte, Magazin zc. verwendbar, Frauengasse 9.

Große Meidinger

Füllöfen

billig zu verkaufen. Anzufragen in der Oekonomietanzlei der Kadettenschule. 192

In dem Hause Nr. 9, Ferdinandstraße, in der unmittelbaren Nähe des Parkes gelegen, sind vier- und dreizimmerige, sehr elegante und parkettierte 202

Wohnungen

mit Bade-, Dienstboten- und Wohnzimmer samt allem Zugehör vom 1. Februar 1911 preiswürdig zu vermieten. Anzufragen bei F. Pichler, Obere Herrengasse 56, parterre, Marbnrg.

Gasthaus

gutgehend, ganz neben Stadt Marburg, Prima-Posten, ist vom 1. März an zu verpachten oder zu verkaufen. Anzufragen bei Brudermann, Karlschöwin bei Marburg. 208

Fleisch-Versand.

Versende Rindfleisch od. Kalbfleisch vom Schlegel 5 Kr. K. 6.40 franko gegen Nachnahme zur vollsten Zufriedenheit; beste Garantie. Ludwig Herschlowitz, f. l. Staatsbeamten-Verbandslieferant, Zator, Galizien.

Flinke Büglerin

findet sofort dauernden Posten bei Fanny Wittel, Domgasse 4. 209

Kostkind

wird in gute Pflege genommen. Marie Horwath in Kranichsfeld. 164

Zuchtschweine

prächtigt, ein Eber und Frischlinge sind wegen Auflösung der Wirtschaft zu verkaufen. Gasthaus „zum Elefanten“, Magdalenenvorstadt. 207

Wer Vertreter od. Vertretungen sucht, verlange kostenl. Auskunft Hassenstein & Vogler A.-G., Wien I.